

Mit Forscherblick zu touristischen Attraktionen

■ NEUHAUSEN: Der 15-jährige Markus Vogler ist begeistert von seiner Expedition durch den Westen der USA

Zwei Wochen lang ist Markus Vogler aus Neuhausen durch den Westen der USA gereist. Gesehen hat der 15-Jährige viel, geschlafen wenig. Er war nicht als Tourist unterwegs, sondern nahm an einer Forschungsexpedition teil. Das Programm, das die Gruppe zu bewältigen hatte, erforderte meist ein frühes Aufstehen. Abends mussten die acht Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren noch ihre Ergebnisse dokumentieren.

VON KLAUS HARTER

Der Schüler des Dietrich-Bonhoefer-Gymnasiums in Sielmingen lernte unter anderem San Francisco, den Yosemite Nationalpark, das Tal des Todes, den Grand Canyon, Las Vegas und Hollywood kennen. Aber die Nachwuchsforscher erfreuten sich nicht nur an Attraktionen, sie dokumentierten Pflanzen, Tiere und Klimadaten, befassten sich mit Kultur, Wirtschaft, Infrastruktur und Verkehr. Obwohl es „sehr stressig“ war, zählt die Forschungsreise für Markus Vogler zu den schönsten Erlebnissen, die er bisher hatte. Lehrreich war sie obendrein.

Die Stiftung des Instituts für Jugendmanagement in Heidelberg hat die Master-Mint-Expedition veranstal-

tet. „Mint“ steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Ziel des Schule ergänzenden Bildungsprogramms ist es, das Interesse an diesen Fächern zu fördern. Nach der Reise müssen die Teilnehmer aus ganz Deutschland eine Präsentation erstellen und sie insgesamt mindestens 100 Interessierten vorstellen. Einen Vortrag hielt Markus Vogler beim Rotary Club Stuttgart-Filder, der die Reise zusammen mit der HEM-Schwerger-Stiftung und der Firma Balluff aus Neuhausen finanziell unterstützte.

Geforscht haben die Jugendlichen in täglich wechselnden Zweiertteams. Sie ergründeten, inwieweit sich Vorurteile über Amerikaner mit der Wirklichkeit decken. Herausgefunden haben sie durch Befragungen, dass Amerikaner wirklich viel Fastfood essen, aber des halb nicht alle dick sind. Sie sahen viele vollschlanke Menschen, stellten allerdings auch eine relativ große Zahl von Übergewichtigen fest. Ihren Klischees entsprechend sind die Amerikaner tatsächlich freundlich und hilfsbereit. Notiert haben die Nachwuchsforscher eine große Anzahl von Fastfood-Ketten mit einem breiten Angebot. In Supermärkten entdeckten sie, dass es dort viel mehr Anbieter für ein Produkt gibt als hierzulande:



Vorstandsmitglieder des Rotary Clubs flankieren Markus Vogler (von links): Clubmeister Rainer Roos, Präsident Andreas Edelmann, Schatzmeister Jochen Thierauf und 1. Sekretär Michael Wörner.

beispielsweise 60 für Butter und 57 für Milch. In San Francisco, Las Vegas und Los Angeles ist ihnen aufgefallen, dass die Städte mit einem quadratischen Grundriss angelegt sind, nicht wie die deutschen um einen dicht bebauten historischen Kern herum gewachsen. Straßen sind meist sehr gut ausgebaut, stellte die Gruppe fest. Auf Autobahnen überraschte sie eine spezielle Spur für Fahrgemeinschaften. Damit sollen das Verkehrsaufkommen, Spritverbrauch und die Umweltbelastung verringert werden, erklärte der 15-Jährige. Das Gewirr der bis zu siebenspurigen Autobahnen sei aber vor allem in Los Angeles für Deutsche nur schwer durchschaubar. Da sei selbst das Navi überfordert gewesen.

Rotary-Präsident Andreas Edelmann lobte Markus Voglers Leistung. Ihm sei es wichtig, leistungsfähige junge Menschen zu fördern. Der Rotary Club sponsert aber vor allem soziale Projekte. Zuschüsse erhalten die Fildertafel des Kreisdiakonieverbands in Bernhausen und die Sprachförderung für Kinder ausländischer Herkunft in Filderstadt. Die Kurse bietet der Verein Integra an verschiedenen Schulen an. Unterstützung gibt es auch für Austauschschüler.

Foto: Rudel

■ www.master-mint.de